

Internationales Forscherteam besorgt über geringe Zahl von Kegelrobben-Nachwuchs in der südlichen Ostsee

Ein Forscherteam aus Deutschland, Dänemark, Polen und Schweden fordert aufgrund der Ergebnisse seiner aktuellen Studie weitere Schutzmaßnahmen für Kegelrobben. In den Gebieten der südlichen Ostsee, der dänischen Meerenge und des Kattegats ist die Zahl der Nachkommen bei Kegelroben besorgniserregend niedrig.

Die Wissenschaftler*innen untersuchten alle verfügbaren Daten über das Vorkommen und die Geburten von Kegelroben in den beschriebenen Meeresgebieten. Durch die nun veröffentlichte Studie lässt sich dort zwar die kontinuierliche Rückkehr der Kegelrobbe nach 100-jähriger Abwesenheit nachvollziehen. Obwohl aber der Bestand der Kegelroben durch Zuzug von Tieren aus der zentralen Ostsee von 150 im Jahr 2003 auf etwa 2500 im Jahr 2020 wuchs, sank die Geburtenrate im gleichen Zeitraum von 2 auf 0,5 Prozent. 2020 wurden lediglich acht Kegelrobbengeburten registriert.

Über die Ursachen kann das Forscherteam derzeit nur spekulieren. Es geht jedoch davon aus, dass Umwelt- und Lärmverschmutzung sowie die klimatischen Veränderungen den Geburtenrückgang verursacht haben. Fast alle Kegelroben aus südlichen Ostseeregionen ziehen in der Wurfzeit in nördliche Bereiche. Wurden früher Kegelroben meist auf Eis geboren, sind nun die Schären und Inseln vor Schweden, Finnland und Estland die häufigsten Wurfplätze. „Um eine langfristig überlebensfähige Population von Kegelroben in der südlichen Ostsee, der dänischen Meerenge und dem Kattegat zu gewährleisten, ist es unerlässlich, die wenigen geeigneten Wurfplätze ganzjährig zu schützen“, fordert Dr. Michael Dähne, Kurator für Meeressäugetiere am Deutschen Meeresmuseum. „Nur so ist eine ungestörte Geburt und Aufzucht der Jungtiere möglich.“

In der gesamten Ostsee wurde die Zahl von Kegelroben zwischen 1900 bis in die 1970er-Jahre durch systematische Jagd und Umweltverschmutzung dramatisch reduziert. Die massive Belastung mit Umweltgiften führte dazu, dass bis zu 80% der weiblichen Kegelroben bis etwa 1980 unfruchtbare waren und keine Jungen mehr bekommen konnten. Die Unterschutzstellung der Ostsee-Kegelrobbe, ein Jagdverbot und die Ver-



Rastende Kegelroben an der Greifswalder Oie.

Foto: Linda Westphal

besserung des Umweltzustandes der Ostsee ermöglichen eine allmähliche Erholung der Population. Dieser Anstieg führte zu Unmut bei Fischern, aufgrund der durch Robben verursachten Schäden an Fang und Fischereigerät. Das Land Mecklenburg-Vorpommern initiierte daraufhin Managementmaßnahmen, um den Konflikt abzumildern. Seit 2020 können Fischer Entschädigungszahlungen für Robbenschäden beim Land beantragen. „Ein guter Weg, um ein nachhaltiges Miteinander von Kegelroben und der Küstenfischerei zu ermöglichen“, so Dr. Michael Dähne. „Die Kegelroben gehören an die Küsten Mecklenburg-Vorpommerns – sie waren hier über 80 Jahre lang ausgerottet. Wir müssen

jetzt den Umgang mit den Tieren wieder erlernen und ihre Anwesenheit als vollkommen natürlich begreifen. Sie stellen darüber hinaus auch eine sehenswerte Bereicherung für den Tourismus dar.“

Für die Studie „Grey seal *Halichoerus grypus* recolonisation of the southern Baltic Sea, Danish Straits and Kattegat“ kooperierten Wissenschaftler*innen des Deutschen Meeresmuseums Stralsund in Deutschland, der Universität Aarhus und des Museums für Naturkunde Kopenhagen in Dänemark, der Marine Forschungsstation in Polen und des Stockholmer Naturkundemuseums in Schweden miteinander.

Deutsches Meeresmuseum



Die beforschten Meeresgebiete der südlichen Ostsee, der dänischen Meerenge und des Kattegats (von roten Linien begrenzt). Mitten darin liegt das Jordsand-Schutzgebiet Greifswalder Oie.

Aus: Wildlife Biology 2020

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [41_4_2020](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Internationales Forscherteam besorgt über geringe Zahl von Kegelrobben-Nachwuchs in der südlichen Ostsee 19](#)